



Die „Opfer“ wurden gut versorgt. DRK-Mitglieder aus dem gesamten Kreisgebiet versammelten sich am Samstag zu einer Großübung auf dem Standortübungsplatz. Der Einsatz konzentrierte sich auf das Gelände der ehemaligen Raketenstation am östlichen Rand des militärischen Übungsgeländes ab. ■ Fotos: DRK

Verletzte und Verschüttete nach Bombenanschlag

DRK-Einheiten aus dem gesamten Kreis zu Großübung zusammengezogen

Von Gabriele Hoffmann

HOLZWICKEDE ■ Nicht nur die Bundeswehr nutzt die optimalen Bedingungen für die Ausbildung ihrer Rekruten. Der Standortübungsplatz war am Samstag Schauplatz der ersten Großübung für DRK-Einheiten aus dem gesamten Kreisgebiet.

Das Szenario der – für die meisten überraschenden Alarmübung – spielte sich auf dem Gelände der ehemaligen Raketenstation am östlichen Rand des militärischen Übungsgeländes ab.

Die Einsatzlage: Ein Bombenanschlag mit 50 Verletzten und Verschütteten. Terroristische Anschläge trafen kritische Infrastruktur in ganz Nordrhein-Westfalen. Die Krankenhäuser im Kreis Unna sind nicht mehr einsatzbereit. Es wird erwartet, dass die Aufnahmeleistung erst in rund 16 Stunden wiederhergestellt ist. Da auch die wichtigen Verkehrsknotenpunkte des Kreises Unna Ziel der terroristischen Anschläge wurden, sind die Helfer bei der Versorgung und Betreuung der Verletzten ohne Unterstützung aus



Ein „Verbrennungsoffer“ wird erstversorgt und für den Abtransport vorbereitet.

anderen Landkreisen auf sich alleine gestellt. Sie müssen die Opfer bergen und versorgen und eine dafür notwendige provisorische Notaufnahme, den sogenannten Behandlungsplatz für die medizinische Versorgung, aufbauen.

Wichtig war auch die Versorgung der Helferinnen und Helfer in dem kräftezehrenden 24 Stunden dauernden Einsatz. Die Feldküche produzierte 80 Liter Gulaschsuppe, während gleichzeitig Feldbetten im Ruhebereich für die Nacht aufgebaut wurden.

Ziel dieser Übung war, so

DRK-Sprecher Christian Kamp, die Zusammenarbeit der rund 100 Rettungskräfte aus den DRK-Einheiten des Kreises zu beobachten. Darüber hinaus wurden auch die Führungsstrukturen der Organisation auf Herz und Nieren geprüft.

Die Bilanz war gut. Als Vorteil beschreibt Kamp, dass alle nach einem bundeseinheitlichen Ausbildungskonzept arbeiten. Da ist es egal, aus welcher Stadt die Helfer kommen und ob die Holzwickeder Rotkreuzler besondere Ortskenntnisse haben. Alle müssen Hand in Hand arbeiten und wissen

was zu tun ist.

Dafür gab es Lob von allerhöchster DRK-Führung. „Solche Übungen sind wichtig, damit die Einsatzkräfte im Ernstfall, von dem wir alle nur hoffen können, dass er nie eintreffen wird, der Bevölkerung noch besser helfen können“, sagte Michael Makiolla, Landrat und erster Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes. Er beobachtete die Übung und äußerte sich anschließend beruhigt über das gute Zusammenspiel der freiwilligen Helfer.

Die erste Übung dieser Art des Roten Kreuzes im Kreis Unna sollte eine Art Testlauf sein. „Wir wollten erst einmal sehen, wie es überhaupt läuft“, sagte der DRK-Sprecher gestern.

Von der Zivilbevölkerung weitgehend unbemerkt war das DRK bis zum Sonntagvormittag in Opherdicke im Einsatz. Am Samstag verfolgten einige Hundegassigänger auf dem Standortübungsplatz das Geschehen.

Die DRK-Führung im Kreisverband plant, künftig einmal im Jahr eine Großübung mit unterschiedlichen Szenarien und an verschiedenen Übungsplätzen durchzuführen.